



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Die general-Beicht ist nutzlich für einen guten Todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

S. Chryl.
hom. 62.
in Marth.

Ideo autem, antequam rationem poneret, debitum non dimisit, quia docere voluit, a quantis debitis eum liberabat. Wann kein andere Nutzbarkeit wäre / so konte auch diese allein genug seyn / den Christen zu bewogen / ein General-Beicht zu thun. Darumb hat

Ezechias gesagt / er wolle sein ganzes Leben durchsuchen von Gottes wegen: *Recogitabo tibi, dixi, O Herr, zu deiner Ehr, dir desto danckbarer zu seyn / dich desto mehr zu lieben und zu loben / will ich dieses thun: Recogitabo tibi omnes annos meos.*

Der sechste Absatz.

Die General-Beicht ist nützlich für einen guten Tod.

27.

Lasse uns zum Beschluß sehen / wie nützlich die General-Beicht seye auch für das Zukünftige. Alle / die ein solche Beicht thun / die thun es Zweiffels ohne / damit sie einstens wohl sterben. Und ich zweiffle nit / daß alle die mich anhören / in der Stund des Todes auch ein solche Beicht werden thun wollen. Recht hat jener Ubelthäter geredt / von welchem P. Christophorus Vega erzehlet. Er hat in den Kercker sehen hinein gehen einen Pater der Gesellschaft Jesu / diesen hat er zu sich beruffen / und gesagt / morgen wird man mich hinrichten; also muß ich mit allen meinen Sünden herauf. Der Pater fragte ihn / wer ihn dieses gelehret? er antwortet: Mein Pater, ich muß auß dieser Welt einen Sprung in die andere thun / so geminet sich ja / daß ich umb einen besseren und sicheren Sprung zu thun zuruck gehe / und also den Anlauff nehme. O mein Christ / wie wohl ist dieses geredt? Noch besser hat jener Cavallier geredt / welcher / da er ein General-Beicht thun wollen / und umb die Ursach dessen von dem Pater, der ein fürtrefflicher Missionarius war / befragt worden / geantwortet hat: Muß ich dann nit sterben? gehet mir der Tod nit überall nach? wird er mich nit erlauffen / wann ich gleich seiner vergriffe? in dem Todbeth wird ich zu schaffen haben mit meinen Schmerzen und Schwachheiten / auch mit denen die mich besuchen / und curieren: darumb muß ich bey Zeiten vorkommen / und jetzt dasjenige thun / daran mir so vil gelegen ist. O das lasse mir einen verständigen Cavallier seyn / und einen klugen Christen! weist du mein Mensch / daß du alsdann noch Zeit und Weil haben werdest / dasjenige zu thun / was du alsdann gern woltest thun? das weist du nit / darumb soltest du billich vorkommen / und jetzt thun / was du alsdann thun woltest / wann du fontest. Ich hab oft nachgedacht an das / was der H. Lucas sagt von jenem heiligen alten Simeon, daß er nit werde den Tod sehen / er habe dann zuvor seinen Heyland und Erlöser gesehen; *Non visurum se mortem.* Ist dann das sterben des Gerechten so vil / als daß er den Tod sehe / nit aber / daß der Tod ihn sehe? Ja / dem ist also: ich will mich erklären mit deme / was der heilige Ambrosius erzehlet. Er sagt / daß der Basilisc einen umbringe durch das ansehen; wann aber der Mensch

S. Ambros.
in pl. 118.

illicet: *Iple quoque serpens mori dicitur, si*

fuerit hominis preventus aspectu. Mercket jetzt; es ist nit der Tod / der den Gerechten siehet / sondern der Gerechte siehet den Tod; dann er siehet den Tod zu erst / und bereitet sich darzu / damit ihm der Tod nit schaden könne: *Mori dicitur, si fuerit hominis preventus aspectu.*

Wer weist nit die Versuchungen und Anflagungen des bösen Feinds in der letzten Stund? das kan jener heilige Mönch sagen / von welchem der heilige Joannes Climacus erzehlet / daß er nach einem in großer Strenghheit zugebrachten Leben ein Tag vor seinem Tod ganz erkaunet da gelegen / und nit anderst / als wann einer ihne examinierte / gesagt: *Dieses ist wahr; aber ich hab darfür gefastet: Ein anders mahl sagte er; das hab ich nit gethan; ein anders mahl: Auch dieses ist wahr; aber ich hab Reu und Leyd gehabt / und darüber Buß gethan. Wider ein anders mahl: Es ist ihm also: Ich kans nicht laugnet / aber ich hoffe auß Gottes Barmherzigkeit. O Christgläubige! was ist das? geschicht dieses bey einem / der so gottselig gelebt hat? wie wird es demjenigen ergehen / der nit so fromb gewesen? O was seynd dieses für schreckliche Versuchungen? Wollet ihr einen starcken Schild wider haben? so thut ein gute General-Beicht. Als der Patriarch Jacob seinem Sohn Jurdas den Väterlichen Segen gegeben (man weist wohl / daß Judas eben so vil heisset / als Confessio, die Beicht) daß er ihn einen Löwen genennet / nit ohne sonderes Geheimniß: *Catalus Leonis Juda.* Was wird das durch bedeutet? höret / wie solches Elianus erzehlet / er sagt / daß der Löw mit seinem Schweiff seine Fußtritt / wo er gangen / durchstreichet / damit ihm die Jäger nit auß das Gespor kommen / und sein Lager nit finden. Der gleichen wird auch zuwegen gebracht durch ein General-Beicht. *Catalus Leonis Juda.* Es suchen die höllische Jäger in der Stund des Todes die Seel auß durch Fürhaltung ihrer Sünden in die Verzweiflung zu bringen / aber sonderlich durch Vorstellung der übel gethanen Beichten. Wann aber diese Fußtritt durch ein General Beicht aufgeloßet werden / so können sie der Seel nit zukommen; indem sie sagen kan / daß sie alles gebeichtet in der General-Beicht / die sie von ihrem ganzen Leben gethan. Ich schliesse mit einem Exempel / welches Surius erzehlet in dem Leben des grossen heiligen Basilii.*

28.

Climac. d. scala grad.

Gen. 30. Elian. 1. h. 30.

Es

29.

Es hat sich zugetragen / daß ein Jüngling / welcher gegen einer Jungfrauen mit unreiner Lieb entzündet war / damit er zu seinem Ziel und End gelangen konte / ist er zu einem Zauberer gangen / daß er ihm darzu solte verhilfflich seyn. Der hat ihm auch versprochen mit diser Bedingung / daß er dem Teuffel sein Seel verschreiben solte mit seinem Blut. Der Unglückselige hat es ohne Verzug gethan. Gleich den anderen Tag hat der Teuffel in dem Herzen der Jungfrauen das Feuer der Begierlichkeit und fleischlicher Lieb zu dem Jüngling angezündet / also daß sie zu ihrem Vatter gesagt / wann er sie mit diesem Jüngling nit verheyrathete / so wolle sie sich selber umbringen. Endlich seynd sie mit einander vermählet worden. Bald darauß hat der Vatter des bösen Gewissen den Jüngling anfangen zu nagen / und ihn ein solche Verzweiflung gebracht / daß er weder Muth gehöret / noch einiges Werck mehr der Christlichen Andacht geübet hat. Dieses hat das Weib gemercket / die ein gute Christin ware; ist auch die Ursach wissen wollen / und nicht ausgehret / bis er ihr sein Anligen angezeigt / und die begangne Unthat geoffenbahret. Wörüber sie sehr bekümmeret / Hülf und Rath bey dem heiligen Basilio gesucht / welcher den Jüngling beruffen / zur Hoffnung auß Gottes Barmhertzigkeit vermähnet / und ihm gerathen / ein General-Beicht von seinem gangen Leben zu thun. Ein Wunder-Ding! da er sein Gewissen erforschte / und sich zur Beicht bereithet / seynd ihm die Teuffel erschienen / und haben ihm den Zettel vorgehalten / worinn er sich mit eigener Hand / und seinem Blut unterschrieben. Er hat sich aber dadurch nit abschrecken lassen / sondern hat sein Beicht mit grosser Reu verrichtet. Nun mercket / was sich zugetragen. Als der heilige Basilius in der Kirchen war / in Gegenwart des gangen Volcks / hat er das Volk ermahnet zu dem allgemeinen Gebett / dem Teuffel aber hat er befohlen / den Zettel wider zuzustellen: welches dann auch geschehen / und hat man gesehen / den Zettel in dem Luft herabfahren / worüber jedermänniglich Gott gelobt / und Danck gesagt für so grosse erzeigte Barmhertzigkeit. Also ist dieser Mensch durch die General-Beicht von der Dienstbarkeit des Teuffels erlediget worden.

30.

Also mein Catholischer Christ / wirst auch du von den Versuchungen des Teuffels befreiet werden / wann du anjese mit einer General-Beicht dem Tod vorkommest / ehe dich die Angst und Schmerzen derselben letzten Stund überfallen. Dises hat ich dich auch zu erinnern von deinem letzten Willen / oder Anordnung deines Testaments / daß du es nit

verschiebest / bis es zum sterben kombt; dann ob du gleich alsdamm Zeit zum sterben hast / so hast du doch vil anderes zu thun zu derselben Stund des Tods. Siehe nur an den Abalon / wie er an dem Eichbaum hanget / mit seinen Haaren daran verwicklet: Adhæsit caput ejus quercui. Allda ist er gestorben / mit dreyen Lanzen durchstoßen. O Abalon! schneide ab die Haar / und mache dich damit los von dem Baum! dises ist ja leicht zu thun / sagt Abu enlis. Aber / wie kan er ihm da helfen und raten / da er in Tods-Aengsten ist? Jam moriturus non attendebat, quid ad liberationem suam facere posset. Bey so nahendem Tod hat er nit in acht genommen / was ihm zu seiner Ledigmachung hätte dienlich seyn können. Was vermeynest du / mein Christ / daß es dir leicht seyn werde im Todts-berth / in der Angst und Schmerzen der Krankheit / dich noch bemühen mit Anordnung des Testaments / mit Rechnungen / mit Schulden / mit Verschreibungen / und Erklärungen / welche Ding auch bey gesundem Leib vil Zeit / vil Arbeit / vil Nachsinnens und Berathschlagens bedürffen? wie ist es möglich / daß dises alsdamm recht und wohl geschehe? Jam moriturus non attendebat. O wie vil sterben dahin mit dreyfachem Schmerzen / wie der Abalon mit dreyen Lanzen durchstoßen. Der erste Schmerz ist / daß sie ihr Testament nit vor zu rechter Zeit gemacht haben. Der andere ist / daß sie vil fruchtiges hinterlassen / woraus nach ihrem Tod allerhand Verdrüßlichkeiten entstehen werden. Der dritte ist / daß man nach dem Tod ihrer Seel zu Hülf wenig gutes thun werde. Darumb sag ich dir / wie der Prophet zu dem König Ezechia: Dispone illa domui tuae. Siehe vor deinem Haus; mache deinen letzten Willen / da du noch gesund bist; Dispone domui tuae. Frage Gott / sonderlich für dein innerliches Haus der Seelen: diesem siehe vor mit einer General-Beicht / damit dir Christus also thue / wie Fridericus König in Aragonien seinen Unterthanen gethan / welche sich an seiner Majestät schwärlich vergrieffen hatten / damit er anzeigen / wessen sie sich zu seiner Barmhertzigkeit zu versehen hätten / hat er für sein Sunnbild ein Buch in Feuer-Flammen mahlen lassen / mit diser Unterschrift: Recedant vetera. Das alte soll alles abgethan seyn. Also mein Christ / recedant vetera, hinweg mit den alten Schulden / was vorher gangen / soll alles außgeldet seyn / von nun an soll ein neues Leben anheben. Damit du es aber angehest / und dir Gott das vergangne verzeihe / so komme herbey / und sprich auß ganzem Herzen: Mein Herr und Gott / JESU Christe.

2. Reg. 18. Abulensis. ibi. q. 12.

Dispone illa.

Raulin. ferm. 8. in Quadr.

